

# An der Ergolz

Autor(en): **Pfister, Arnold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **39 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859092>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## An der Ergolz

Von *Arnold Pfister*

Vor 50 Jahren war die Ergolz noch das Prattler Badeparadies. Etwas unterhalb der Hülftenbruschi (Brüschi: Wasserfall) bestanden zwei ziemlich grosse Gumpen (Kolke), die grössere das sogenannte Rossbad, war den Alt-Prattlern, den Einwohnern südlich der Eisenbahnlinie Liestal—Basel, die kleinere den Neu-Prattlern, den Einwohnern nördlich der Bahnlinie reserviert. In jener Zeit durfte ich meinen 10 Jahre älteren Bruder bei seinen Exkursionen als Feldornithologe begleiten und ich lernte schon als Schulbub den Ergolzlauf mit seinen Ufern und Auenwäldchen und die reichhaltige Vogelwelt kennen. Schon damals beobachtete ich den farbenprächtigen *Eisvogel* mit seiner rotbraunen Brust und der smaragdgrünen Oberseite, den roten Beinen und dem dolchförmigen schwarzen Schnabel. In seinem Lebensraum am Wasser entdeckte ich auch die in das lehmige Steilufer gegrabene, etwa 70 cm tiefe Niströhre. Diesem Brutstandort ist der seltene Vogel bis heute treu geblieben. Leider wird ihm immer noch nachgestellt, weil sein Futter hauptsächlich aus kleinen Fischchen besteht. Eine neue Bedrohung brachte die Ergolzkorrektur unter der Brücke der Autobahn N 2, da beim jahrzehntealten Brutplatz eine künstliche Aufschüttung vorgesehen war. Auf die Veranlassung des Schreibenden fand ein Augenschein mit den Vertretern des Amtes für Naturschutz und des Wasserwirtschaftsamtes statt. Dabei wurde mein Vorschlag, die von mir konstruierten künstlichen Brutröhren einzusetzen, erfreulicherweise akzeptiert. Hiedurch danke ich den beiden Fachleuten, den Herren Dr. Epple und Maurer, für ihr Entgegenkommen und hoffe, dass der prächtige Eisvogel auch weiterhin seinem Standort treu bleiben wird.

Dieser kurze Beitrag ist zugleich mein Abschiedsgruss an die liebe Heimatgemeinde Pratteln, da ich vor kurzem in den Aargauer Jura übersiedelt bin.

## Der Nasestrich

Von *Hans E. Keller*

Dört wo d Ärgolz in Rhy mündet, isch no um d Johrhundertwändi e schöns, stills Aewäldeli gsi, für eus Augschterbuebe e beliebte Spielplatz. Wemmer Glück gha hai, isch öppen emol e Flooz us Schwarzwaldtanne langsam und gheimnisvoll der Rhy ab cho und d Flöözer hai müese luege, ass si näbe der Insle durecho sy, wo e chly unden an der Ärgolzmündig im Strom glägen isch. Wemmer d Schue abzogen und d Hosen ufeglitzt hai, sy mer guet uf das Inseli cho, und die grössere Buebe hai usem Schilf, wo druf gwachsen isch, chönne Pfyl für d Pfyloböge mache.